Pfarrer und Studienleiter Dr. Eberhard Pausch: Begrüßung zur Onlinediskussion „Friede für Afrika – gerecht und nachhaltig: Offene Fragen und offene Wunden“ (14.11.2020, 19.00 Uhr, Livestream)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie recht herzlich zu unserer Online-Veranstaltung! Mein Name ist Eberhard Pausch, ich bin Pfarrer und Studienleiter für „Religion und Politik“ der Ev. Akademie Frankfurt.

Die heutige Veranstaltung bildet den **vorläufigen Abschluss eines thematischen Schwerpunkts**, den die Ev. Akademie Frankfurt sich in den vergangenen drei Jahren gesetzt hatte. Es ging um die Frage, ob und ggf. wie es möglich sei, etwas zu einem **„gerechten und nachhaltigen Frieden für Afrika“** beizutragen. Das setzt voraus: Ein solcher Friede existiert noch nicht, er muss erst hergestellt, „gestiftet“ werden. Es setzt auch voraus: Ein solcher Friede ist notwendig. Und es setzt schließlich voraus: Wir können etwas dazu beitragen. Wir als evangelische Akademie, als Teil der evangelischen Kirche in Deutschland. Ich bin fest davon überzeugt, wir können das! Und wir müssen es auch tun, zumindest versuchen.

Denn als Deutsche haben wir eine **historische Verantwortung**, weil auch wir zu den Kolonialmächten gehörten. Weil auch wir dem Kontinent Afrika Schaden zufügten. Weil es Deutsche waren, die auf diesem Kontinent vor einhundert Jahren einen Völkermord begangen haben. Und als Christinnen und Christen wiederum haben wir eine **aktuelle Verantwortung**, weil wir nicht schweigen können, wenn wir sehen, dass Menschen an Hunger und Durst, an von uns bewirkten Klimaveränderungen und nicht zuletzt an gewaltsamen Konflikten leiden. Aber was ist es, das zu tun wäre? Was brauchen, was wünschen sich die Menschen in Afrika wirklich von uns?

Ich freue mich, über diese Frage mit drei Gästen nachzudenken.

Mein erster Gast ist Frau Carla Ackermann aus Düsseldorf. Frau Ackermann studiert Medizin. Im Jahr 2016 war sie im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahrs in Afrika (Tansania) zu Gast gewesen. Uns interessiert, wie eine junge Deutsche den Nachbarkontinent wahrgenommen hat und welche Erfahrungen, Erkenntnisse, Wünsche und Hoffnungen sie von dort mitgebracht hat.

Mein zweiter Gast ist Herr Fidèle Mushidi. Er ist Sozialdiakon und Pfarrer der Ev. Französisch-Reformierten Gemeinde in Frankfurt am Main. Er stammt aus der Demokratischen Republik Kongo (ehemals Zaire). Fidèle Mushidi kam als Flüchtling aus dem Kongo vor zwanzig Jahren nach Frankfurt. Sein Asylantrag wurde anerkannt und so konnte er seine Familie nachholen. Denn drei Dinge sind ihm wichtig: Familie, Arbeit und Gottes Wort. Herr Mushidi ist ein engagierter und vielseitiger Mensch. Unter anderem hat er vor einigen Jahren ein Theaterstück geschrieben.

Mein dritter Gast ist Frau Anja Vollendorf. Sie ist Pfarrerin und Kirchenrätin in der Evangelischen Kirche im Rheinland. In dieser Landeskirche arbeiten an der Thematik des „Konziliaren Prozesses“ (Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) ganz verschiedene Gremien und Menschen. Zentrale Fragen werden im Ausschuss für öffentliche Verantwortung und im Ausschuss für außereuropäische Ökumene und Mission behandelt. Im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland ist Frau Vollendorf in inhaltlicher und koordinativer Hinsicht für das skizzierte breite Themenspektrum zuständig.

Ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen dreien und beginne mit Ihnen, liebe Frau Ackermann!